

5./III. 1915

Schuhe für die Armen.

Eine Leserin schreibt uns: In manchen Geschäften, Restaurants und Kaffeehäusern fällt einem in letzter Zeit ein Plakat ins Auge, auf dem die einfachen Worte zu lesen sind: „Schenken Sie uns Ihre abgelegten Schuhe! Diese werden repariert den Armen Wiens übergeben vom Komitee der Schuhversorgung.“ In knappen Strichen erzählt ein stummes Bild: eine reichgekleidete Dame überreicht einem armen, bloßfüßigen, kleinen Mädchen ihre Schuhe. Als ich das Bild zum erstenmal sah, war draußen ein grimmiger Frost. Dieses Jahr des Grauens hatte auch einen frühen und kalten Winter gebracht. Und beim Himmel, aus meinen erfrorenen Füßen, die in guten festen Winterschuhen staken, stieg plötzlich der ganze Jammer der Armut, die ihre nackten Füße nicht bedecken kann, empor zu meinem Herzen, das in all der Abgestumpftheit, die Krieg und Not in unser Gemüt gelegt haben, menschlich und teilnahmsvoll zu schlagen begann. Furchtbar ist es, kein Brot zu haben, furchtbar ist der Hunger, aber ebenso furchtbar ist die grausame Kälte, sind die zerrissenen Schuhe, durch die Krankheit und Tod in den Tagen des Winters Eingang finden. Wie gering ist die Bitte, die das Komitee der Schuhversorgung, 9. Bezirk, Türkenstraße Nr. 17 (Filialwerkstätte 9. Bezirk, Rote Löwenasse Nr. 5), an die Wiener richtet: „Schenkt den Armen ein Paar von euren alten Schuhen!“

Ein einziges Paar, das der Gutsituierte leicht entbehrt, das, repariert, dem Armen ein Glück bedeutet! „Legt eure abgelegten Schuhe in die Sammelkörbe der Schuhwarenhäuser, wenn ihr euch den Luxus leisten könnt, ein neues Paar zu kaufen!“